Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 34 (1918)

Heft: 40

Artikel: Über die Geschäftslage der wichtigsten Produktsionszweige der

Schweiz im abgelaufenen Jahr

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für das kommende Jahr

wünschen wir unsern werten Lesern volle **Gesundheit, geschäftlichen Erfolg und Vertrauen** in die Jukunft. — Mit Unterstügung erster Fachmänner werden wir auch im neuen Jahre alles tun, um unsere Fachschriften interessant und geschäftlich praktisch verwertbar zu gestalten und benützen diesen Anlaß, den Abonnenten für das unserem Verläge bisher in so reichem Maße gesschenkte Zutrauen zu danken.

Senn-Holdinghausen Erben Redaktion und Verlag.

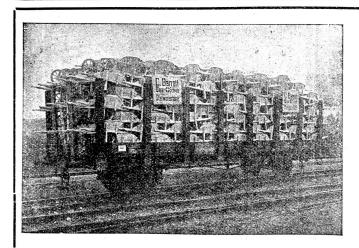
Bürich und Rüschlikon, im Dezember 1918.

Über die Geschäftslage der wichtigsten Produktionszweige der Schweiz im abgelaufenen Jahr

meldet die A.=G. Leu & Cie. in Zürich: "Da die Kriegswirkungen, zumal in wirtschaftlicher Hinsicht, das Kriegsende überdauern, hat die schweizerische Gifen- und Maschinenindustrie auch heute noch mit allen jenen Faktoren zu rechnen, die wir in unserm lettjährigen Berichte schilderten. Neben Schwierigkeiten allgemeiner Natur, die ihre Veranlassung in den ungunstigen Valuta= verhältnifsen, den ungenügenden Rohstoffzufuhren und in der enormen Preissteigerung finden, trug die Ein-schränkung der Berwendungsmöglichkeit eingeführter Rohmaterialien wesentlich zu einer Verschärfung der Lage bei. Hemmend wirkten auch die zahllosen Formali= täten, die mit der Erlangung von Ausfuhrbewilligungen sowie von Ein= und Durchfuhrermächtigungen ins Aus= land verbunden waren, und die ein Abwälzen der unausgesetzt steigenden Selbsttosten erschwerten. Trot diesen Schwierigkeiten war der Beschäftigungsgrad ein guter. Während die Bestellungseingange seitens des Auslandes zusolge des hohen Standes unserer Valuta und der durch die gesteigerten Produktionskoften versingerten Konkurrenzfähigkeit im Laufe des Jahres eine merkliche Verlangsamung aufweisen, gingen die Aufträge aus dem Inland um so reichlicher ein, so daß der Produktionsausfall, der auf gewissen Spezialgebieten zu verzeichnen ift, in andern Abteilungen aufgewogen wurde. Wenig beruhigend ist der Ausblick in die nächste Zukunft. Durch die infolge des Waffenstillstandes ausbleibenden Bufuhren von deutschem Gifen und Rohlen fieht sich die schweizerische Maschinenindustrie vor eine plöglich veränderte Situation gestellt, die noch verschärft wird durch die in allen kriegführenden Staaten zu beobachtende Tendenz, die Einfuhr von Erzeugnissen ausländischer Maschinenfabriken im Interesse einer leichtern Kückkehr

zur Friedensproduktion zu beschränken.
Mit erhöhten Versorgungsschwierigkeiten kämpste auch die Elektrizitätsindustrie. Trot der seinerzeit von Deutschsland gesorderten Treuhandstelle hat sich die Lage für die Vezüge aus Deutschland nicht gebessert. Seit ansags Juni hat auch die Rohstossbechaffung aus Amerika wegen der Beanspruchung des Schiffsraums durch Kriegstransporte sast völlig ausgesetzt. Während die Vestellungen seitens der Entente einen Ausfall die Zuschlangen seitens der Entente einen Ausfall die zu 50% zu verzeichnen haben, ist für das Inlandgeschäft anzuerkennen, daß die Elektriszierung der Haundselchäft anzuerkennen, daß die Glektriszierung der Haundselchäft die Gotthardbahn sind zurzeit 24 und für die Vernischen Dekretbahnen 14 Lokomotiven, die letztern zu 1000 HP, in Aussührung. Desgleichen ist die Ausnützung der Nachtkraft durch zunehmende Verwendung der Aktumuslatorensahrzeuge geeignet, die elektrische Traktion wesentslich zu fördern.

Die Automobilindustrie hatte im Bergleich zu den übrigen Zweigen der Maschinenindustrie insofern mit erhöhten Schwierigkeiten zu rechnen, als neben den unzgenügenden Rohmaterialien für die Fabrikation auch der Mangel an Betriebsstoffen, wie Benzin, Benzol, Petrol und Gummibereisungen, hemmend wirkte, so daß bei hinreichender Rohstoffversorgung der Absah im Inland kaum größer gewesen wäre, als er sich während des verslossenen Jahres tatsächlich gestaltet hat. Übrigens zeigte sich der Mangel an Rohmaterial nicht überall in demselben Maße, indem Etablissements, die Aufträge von Heeres-Berwaltungen hatten, dasselbe in vollem Umfange zugewiesen erhielten. Im ganzen dürste sich die Produktion der schweizerischen Automobil-Industrie auf der Höhe des Borjahres gehalten haben. Der Ex-



G.Barrett, Holzwarenfabrik

BAAR, Kt. Zug (Schweiz).

SPEZIALFABRIK

5710

Karreten, Stielwaren Fasshahnen Haushaltungsartikel Nähfadenspulen Holzwaren aller Art

Wasserkraft 70 Pferde.

Export, Telegramm-Adresse: Barrett Baar, Telephon 714,



port hat in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres sogar eine merkliche Zunahme erfahren, während sich die Nachfrage der inländischen Kundschaft mit Ausnahme der eidg. Militärverwaltung in engern Grenzen hielt.

Die Möbelindustrie mar in den Städten mit Aufträgen gut versehen. Das Fehlen der ausländischen Konkurrenz wirkte anhaltend günftig auf die Arbeits-verhältnisse. Dagegen blieben Anstrengungen, in größerm Maße auch für den Export zu arbeiten, zufolge des hohen Standes der schweizerischen Valuta ohne Erfolg, obschon die benachbarten Länder einen bedeutenden Produktionsausfall an Möbeln aufweisen und es an Raufversuchen von dieser Seite nicht fehlte. Wenn auch die Aufträge der Entente für Militärbaracken einige Erleichterung brachten, litt die Bauschreinerei doch unter ben ungunftigen Berhaltniffen, in benen fich bas Baugewerbe im allgemeinen seit Ausbruch des Krieges befindet. Den Industriebauten sowie den Unterhaltungsarbeiten ist es zu verdanken, wenn sich der flaue Geschäftsgang nicht zur Krise entwickelte. Daß der Wohnungsbau dermaßen ins Stocken geraten konnte— in Zürich beträgt beispielsweise die Zahl der neu erstellten Wohnungen, von denen übrigens ein wesent-licher Teil auf die städtischen Bauten entfallen, im vierten Kriegsjahr noch 214 gegen 751 im ersten Kriegserklärt sich mit aus dem Umstand, daß die

Baupreise mahrend des Krieges enorm gestiegen sind. Die chemischen und elettrochemischen Industrien, die dank der ausgeschalteten deutschen Konkurrenz und der starken Nachfrage seitens des Auslandes mit Aufträgen reichlich versehen waren, blicken auch im vierten Kriegsjahr auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurück.

Um Schluffe unserer Berichterstattung darf festgestellt werden, daß die schweizerische Volkswirtschaft die schweren Erschütterungen, die der Krieg speziell auch im verslossenen Jahre mit sich brachte, besser überwunden hat, als man je zu hoffen wagte. Doch will es scheinen, als ob die größten Hindernisse erft noch zu überwinden find. Wenn schon die Stellung der schweizerischen In-duftrien vor dem Kriege keine leichte gewesen ist, so wird sie doppelt schwierig angesichts der Magnahmen, die das Ausland für den Zeitpunkt der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen trifft. Un eine Rückfehr zu den frühern Friedensverhältnissen ift nicht zu denken.

Heute gilt es für die Schweiz, nach Kräften zu ruften und ihr Mögliches zu tun, um ihre Stellung und Existenz zu wahren.

Wasserrad oder Turbine?

(Korrespondenz.)

Hierüber schreibt Ingenieur V. Graf, Fabrikdirektor in Effen, im "Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen": Vergleicht man beide Wafferfrastmaschinen hinsichtlich des Wirkungsgrades, so muß man der Turbine im allgemeinen den Borzug laffen. Gut gebaute Wasserräder können zwar unter Umständen die Turbine an sich im Wirkungsgrad erreichen. Ihrer geringen Drehzahl wegen erfordern sie jedoch fast ausnahmslos verwickelte und schwerfällige Abertragungsmechanismen, um die heute in allen Industrien anzutreffenden schnellaufenden Arbeitsmaschinen antreiben zu fonnen. Durch die entstehenden übertragungs-Verlufte wird dann der Gesamtwirkungsgrad so herabgemindert, daß die Turbine, die vermöge ihrer höhern Drehzahl selten mehr als ein einziges Riemen- oder Rädervorgelege erheischt, fast immer überlegen bleibt.

Hinfichtlich der Regulierbarkeit kann das Wafferrad mit der Turbine nicht in Wettbewerb treten. Bis heute sind bei Wafferradern Ginrichtungen nicht bekannt geworden, mit denen die Einstellung des Wafferverbrauchs auf die gegebene Belastung mit der gleichen Leichtigkeit und Sicherheit möglich ift, wie bei Turbinen. In Werken, wo es auf große Gleichmäßigkeit des Betriebes ankommt, hat man deshalb manchmal Widerstandsregler angewandt, bie den Wafferverbrauch des Rades nicht andern, sondern die jeweils überschüffige Arbeitsmenge durch Bremfung vernichten. Solche Regler find aber den auf Veränderung der Waffermenge wirkenden Reglern, wie fie bei Turbinen verwendet werden, nicht gleichwertig; sie belaften das Triebwerk dauernd mit der jeweils vorhandenen Söchstleistung der Wafferfraft, auch wenn fie von den Arbeits= maschinen nicht beansprucht wird, und nuten die Speicherfähigkeit der Bufluggraben und etwaiger Staubecken nicht

